



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Münsterbuch

Pfleiderer, Rudolf

Ulm, 1923

Nordwestportal.

urn:nbn:de:hbz:466:1-27703

auf dem Rand des Grabes abgelegt hat — übrigens fein ausgeführte, kleine Figürchen —, die beiden Kerle, welche oben auf Leitern gegen die zwei Schächer aufsteigen und der mit gespanntem Hinterteil auf dem Zaun sitzende im Vordergrund u. a. — Das Werk, verhältnismäßig gut erhalten, zeigt wenig Ergänzungen.

Das Nordwestportal.

Dieses Portal ist datiert 1356. Also das älteste der Münsterportale und, nicht nur vermutungsweise, sondern so gut wie sicher, ein Seitenportal der alten Frauentirche.

Die Darstellung des Tympanons, Christi Geburt und die heiligen drei Könige, finden wir ähnlich am Nordwestportal der Gmünder Heiligkreuzkirche und in verwandter Fassung des teilweise veränderten Schemas in Göttingen, in Augsburg und schon in Kottweil. Das Ulmer Relief steht aber über allen seinen Verwandten, und gehört jedenfalls zum schönsten, was die Steinplastik in Ulm hervorgebracht hat. Eine antike Klarheit und Heiterkeit umfängt uns. Ein edler Sinn erhebt alles Alltägliche, bloß Behagliche, Genrehafte (man mag das Wort hier gar nicht anwenden) in eine Region höherer Bedeutung. Oder umgekehrt: Das Heilige ist verklärt in menschlicher Anmut und Würde. Ein letzter Nachklang des hohen Stils des 13. Jahrhunderts: hier ist noch wahrhaft plastisches Leben; hier fühlt man erst recht den Abstieg, den Werke wie die Bogensfelder der übrigen Portale bedeuten.

Einzelheiten.

Darstellungen. Oben in der Spitze die Geburt Christi, unten die Anbetung der Weisen.

Oben: Maria liegt würdevoll auf dem Lager gestreckt¹⁾; zu Füßen des Betts eine Dienerin (Hebamme) mit dem Jesuskind, eine andere das Bad bereitend; rechts Joseph, ein Wassergefäß darbietend. Oben die Köpfe von Ochse und Esel (Jes. 1, 3. Juden—Heiden) über einer Krippe hervorschauend, ein Stück Windel im Maul: Das „Kindlein in der Krippe“ ist damit angedeutet.

Im unteren Feld sehen wir Maria mit dem Kind auf dem von zwei Löwen getragenen Thron sitzend. Der vorderste der drei Könige (ohne Krone) naht, sich bückend; der mittlere reckt den linken Arm gegen die Gruppe der Maria aus, im rechten sein Geschenk (neu), der hinterste kommt mit einer Büchse. Zwischen ihnen einen Hündchen (Reisebegleiter); in den Ecken zwei Gestalten: Stifter und Stifterin des Bildwerkes.

¹⁾ Schön in Falten gelegtes Leintuch!

Die oberste Gruppe ist am besten erhalten; ebenso die ganze sitzende Figur der Maria, abgesehen von der Krone. Der Kopf und Oberleib des sitzenden Jesuskinds, der rechte Arm des kniebeugenden Königs mit der Büchse und der Oberleib des zweiten mit Kopf und Armen sind ergänzt; der dritte ist außer dem rechten Unterarm und der Büchse alt.

Die Jahreszahl steht in der Spitze des Bogens. Auf der linken Bogenseite, zweiter Stein abwärts, steht ein † und A; gegenüber auf dem ersten Stein die Zeichen CCLVI. Es hat sich nun aus einer genauen Untersuchung ergeben¹⁾, daß diese Zahlschrift beim Abbruch und Wiederaufbau des Tors auseinandergerissen wurde, daß der Stein mit den CCLVI auf der rechten Seite der Bogenspitze, schräg abgeschnitten und mit einem Fliedstück von Backstein, eingefügt ist, weil ein Stück verloren ging²⁾. Er gehört also nicht auf die rechte, sondern auf die linke Seite und das verlorene Stück enthielt nicht nur das fehlende dm (domini) und M, sondern auch das erste C. Also „anno dm. M. C. C. C. L. VI. = 1356. Auf diese Zeit, die Mitte des 14. Jahrh., aus welcher das Portal an der alten Frauenkirche stammt, weisen auch die Reliefs des Bogensfelds in ihren hochschlanke Gestalten, in ihren fließenden Gewändern, welche noch an die Antike erinnern, und dem guten Körpergefühl. Auch die Kostüme, der ausgezackte Krusel mit Gimpf der Frauen, die Hoicke, die mit Knöpfen garnierten engen Wams-Aermel des Stiflers (links) und die altertümlichen Anklänge im Thronsig der Maria mit den Löwen stimmen hiezu.

Unter dem Türsturz r. ist ein Löwe als Konsole, wie am Sig der Maria. — Die vier Kämpfer-Kapitäl der Gewölbe-Bogen stellen Köpfe dar (derjenige in der linken Ecke vielleicht ein Baumeister). Auf diesen alten Kragsteinen ruht die Portalhalle mit ihrem Gewölbe sowie dem oben nach außen abschließenden Rundbogen (mit Krabben und Maßwerkfransen), beide neu aufgeführt.

Alle vier Portalhallen haben in halber Höhe ein starkes profiliertes Gurtgesims als Unterbrechung der Seitenwände; das Profil desjenigen am Nordwestportal ist eigentümlich, am Münster sonst nicht vorkommend, früher.

Bis zur äußersten Nordwestecke vorschreitend begegnen wir dem (neuen) Wap-p-e-n des Ulmer Bürgers Daumer, aus dessen Stiftung dieser Pfeiler restauriert wurde.

Die **Wasserspeier der Nordseite** der Reihe nach vom nördl. Seitenturm an („unreine Tiere“, Sünden, Leidenschaften S. 179): 1. Kage mit gekrümmtem Buckel — Affe, legt äffisch die Hand an den Hals (Teufel). 2. Esel (der brüllende Teufel). — Sau. 3. Phantastische Ungeheuer. 4. Kameel (Nachsucht) — geringelte Schlange. 5. wie 3. 6. Gule („Weisheit dieser Welt“) — Fledermaus („Hang nach Erdengütern“). 7. Fuchs (Heuchelei). 8. Bär — Teufel — Wolf. 9. Phantastische Ungeheuer. 10. Geier (Hab-sucht) — Strauß (Torheit der Welt), Hinterteil nach außen, satirische Lizenz

¹⁾ Vgl. Mitteilungen, Heft 9, S. 12.

²⁾ Für die Spitze mußte er senkrecht abgeschnitten sein.

des Architekten! 11. Drachenmotive. 12. als letzter der Gase, der reuig zu Gott fliehende Sünder, Uebergang zur Darstellung des Heils an der Westfront.

Wir stehen hiemit wieder an der Ecke der Westfront des Münsters, von der wir ausgegangen sind, an dem kleinen nordwestlichen Portal desselben, welches im Volksmund „Kutteltürle“ heißt, weil die Metzger hier ihren Verkaufsstand hatten.¹⁾

Der Platz hier auf der Nord-, wie auf der Westseite harrt noch einer Anlage. Im Jahr 1906 wurde eine Konkurrenz ausgeschrieben, welche eine reiche Fülle von Entwürfen ergeben hat, deren eine Anzahl — prämierte und nichtprämierte in der Bauzeitung für Württemberg 1906 Nr. 43 mitgeteilt sind. Der mit dem 1. Preis gekrönte Entwurf von Fauser und Wörnle, in Gips modelliert, steht auf dem Tisch im Münsterarchiv.

VI. Besteigung des Hauptturms.

Zahlen und Maße. Der Hauptturm (161 Meter vom Vorhalleboden, vom Platz ab noch etwas höher) wird in 3 Abteilungen bis zur Höhe von 143 Meter erstiegen. Zum Kranz des Vierecks, 70 Meter, sind es 382 Stufen der Wendeltreppe. Von hier durch das südwestliche Treppentürmchen des Achtecks (32 Meter) 168 Stufen zur Achtecksplattform mit Umgang. Durch die Pyramide bis zum Helmkranz 208 Stufen, zus. 758 Stufen auf 143 Meter Höhe.

Das Viereck.

Im Anfang des Aufstiegs reizen die Durchblicke durch die schrägen Treppensfensterchen nach außen auf den Platz, mehr noch nach innen und unten auf die Galerie über der Vorhalle, die Statuen in den Pfeilerbaldachinen und das vorgelegte Stabwerk des riesigen Martinsfensters, das, von unten leicht und luftig, hier in seiner natürlichen Stärke und Dicke erscheint. — Mit 275 Stufen bemerkt man bei der Uebersehung des Treppentürmchens, rechts unter der Wölbung eine Relief-Büste, lockiges Haupt mit runder Mütze, welche für Böblingers Selbstporträt gehalten wird, welcher hier zu bauen anfing. (Copie). Mit 324 Stufen erreichen wir den seitlichen Eintritt ins Glockenhaus (Gittertüre).

Das Glockenhaus über dem großen Westfenster stützt sich mit seinem „steinernen Boden“ auf das von Matthäus Enfinger ein-

¹⁾ Dr. E. Mübbling schlägt vor „Kuttentürle“, weil hier die Mönche ihren Eingang gehabt haben (?).